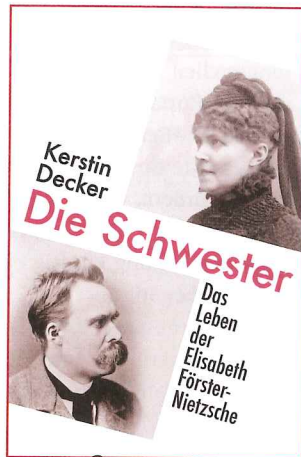


Eine Frau ist eine Frau ist eine Frau

Bücher zum Aufbruch aus der androzentrischen Welt

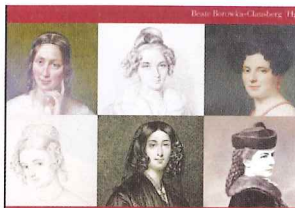
rezensiert von Ulrich Brömming

Fragezeichen in Buchtiteln sind des Teufels – oder gerne der Teufelin. Ein Buch über Kaiserinnen in der Frühen Neuzeit schätzt seine eigene Bedeutung gering, wenn der Titel relativierend "Nur die Frau des Kaisers?" fragt. Ein Band, der herausragende Frauengestalten aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts versammelt, schmälert seinen Inhalt, wenn diese Größen der Geisteswelt – darunter die Schriftstellerinnen Rahel Varnhagen, George Eliot und Madame de Staël – als Frauen in der Heine-Zeit klassifiziert werden. Vollends zu Objekten geraten die Frauen im Buch über Arthur Schnitzler und seine süßen Wiener Mädels, was in diesem Fall vermutlich so gewollt ist, denn es geht ja um den Wiener Künstler, der alle diese Frauen haben will. Aber warum heißt Kerstin Deckers neue Biographie über Elisabeth Förster-Nietzsche "Die Schwester"? Lässt sie sich wirklich nur verkaufen, wenn schon der Titel auf den Bruder, den Philosophen Friedrich Nietzsche, verweist? Mehr Mut!



Der Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien (1885-1938)
Marianne Baumgartner

gemeinsam mit ihrem Mann Erich Fiala gab, der gerne als künstlerischer Leiter fungierte, auch wenn sie aus Rücksicht auf ihn zeitweise auf größeren Ruhm verzichtete, ist sie nie nur die Ehefrau oder Partnerin. Isolde Ahlgrimm tritt als ganz eigenständige Künstlerin vor das Auge der LeserInnen. Bedeutung erlangen große Frauengestalten wie sie eben nicht erst durch ihre Beziehung zum Mann oder Bruder oder Zeitgenossen.



DIE CEMBALISTIN
ISOLDE AHLGRIMM
(1914-1995)
Eine Wegbereiterin der historischen Aufführungspraxis
REGULA WINKELMAN | PETER WATCHORN

Nur die Frau des Kaisers?
Kaiserinnen in der Frühen Neuzeit
Herausgegeben von Bettina Braun, Katrin Keller und Matthias Schnettger
Böhlau

Dass Frauen es lange Zeit deutlich schwerer hatten, ihr Talent der Öffentlichkeit bekannt zu machen, steht außer Zweifel. Formale Vereinigungen und informelle Netzwerke konnten zuweilen solche Nachteile mit konkreter Hilfe und Förderung ausgleichen. Marianne Baumgartner stellt kurzweilig den Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien vor, der von 1885 bis 1938 als Plattform zum Erfahrungsaustausch diente. Und wenn hier Männernamen auftauchen, sind es nicht selten nur Pseudonyme; im Mittelpunkt der Betrachtung stehen die Frauen.

Bettina Braun | Katrin Keller | Matthias Schnettger (Hg.): Nur die Frau des Kaisers? Kaiserinnen in der Frühen Neuzeit. Böhlau Verlag, Wien 2016. 978-3-205-20085-7. 272 Seiten, 60 Euro.

Beate Borowka-Clausberg (Hg.): Salonfähig. Frauen in der Heine-Zeit. Morio Verlag, Heidelberg 2016. 978-3-945424-31-5. 151 Seiten, 19,95 Euro.

Johannes Sachslehner: Alle, alle will ich. Arthur Schnitzler und seine süßen Wiener Mädels. Styria Verlag, Wien 2015. 978-3-222-13505-7. 239 Seiten, 26,90 Euro.

Kerstin Decker: Die Schwester. Das Leben der Elisabeth Förster-Nietzsche: Berlin Verlag, Berlin 2016. 978-3-8270-1277-7. 652 Seiten, 24 Euro.

Regula Winkelmann | Peter Watchorn: Die Cembalistin Isolde Ahlgrimm (1914-1995). Eine Wegbereiterin der historischen Aufführungspraxis. Böhlau Verlag, Wien 2016. 978-3-205-79679-4. 288 Seiten, 29,99 Euro.

Marianne Baumgartner: Der Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien (1885 - 1938). Böhlau Verlag, Wien 2015. 978-3-205-79702-9. 443 Seiten, 49 Euro.